Backnang.

Mein Lager in

Kochöfen,

außen und im Zimmer heizbar,

Regulierfüllöfen
Amerikaneröfen

für immerwährenden Brand mit gestürzter Feuerung,

Kochherde

in jeder Größe mit und ohne Kesselanhang,

Waschkessel und Kochgeschirre

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Albert Sauer.

NB. **Alte Oefen** werden zum höchsten Preis angenommen.

Futterschneidmaschinen
Futterschneidmaschinenmesser

unter Garantie empfiehlt sehr billig

Albert Sauer.

M. 1.80. Abonnement vierteljährlich bei der Post ohne Aufschlag frei ins Haus geliefert.

Insertionspreis 15 Pfennig die Zeile.
Erscheint **7mal** wöchentlich nebst
3 Unterhaltungsblättern.
Ferner 1mal monatlich die **Gemeinnützigen Blätter** gratis.

Schwarzwälder Bote in Oberndorf am Neckar.
Auflage 25,000.

Probeblätter stehen kostenlos zur Verfügung.
In den Beilagen stets gediegenes Feuilleton.
Billigste und meistverbreitete Zeitung in **Württemberg, Baden** und **Hohenzollern,** sowie den angrenzenden Ländern.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

Portland- und Roman-Cement

in bester Qualität empfiehlt billigst

Rudolf Hauf in Backnang.

Backnang.

Bauunternehmer
W. Gläser
empfiehlt sein großes Lager in
Steinzeug-Röhren
zu billigen Preisen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschifffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	**Canada**	**Westindien**
Brasilien	**Ost-**	**Mexico**
La Plata	**Afrika**	**Havana**

Nähere Auskunft erteilt: **F. A. Winter, C. Weismann, G. Holzwarth, Backnang. G. Kachel, A. Kurz** in **Murrhardt. Wilhelm Groß** in **Winnenden.** (Nr. 970.)

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die

Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichem Papier gefertigt und mit leinenähnlichen Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

MEY's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz ausserordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.
Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.
Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

Beliebte Formen.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in
Backnang bei **Ernst Reicheneker**
oder direct vom Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** Vorr. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Roser.**

Zu haben in **Backnang** bei Apotheker **Roser; Murrhardt:** Apotheker **Horn. Winnenden:** Apoth. **Schmid.**

Visit-Karten.

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von herrlichem Geschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppenwürze** (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Sie ist in allen Spezerei- und Delikatesswaren-Geschäften in Fläschchen schon von 65 Pfennig an zu bekommen. — Sehr zu empfehlen sind auch **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen** für 2 gute Portionen zu 10 Pfennig. —
Grossverkauf: Ernst Körner, Sophienstrasse 38, Stuttgart.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Gebäudeschaden beträgt etwa 27 500 M. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt nicht sicher festgestellt.

* Der **Kaiser** wird sich nach dem Schluß der Manöver nach Wilhelmshöhe bei Kassel begeben und

Fritz Hildebrand in der Passagierliste des Dampfers Saale eingetragene Ernst Bock, Kassier der Hypothekenbank, wurde bei seiner Ankunft in **New-York** an Bord verhaftet. Man fand 3000 Dollars bei ihm vor. Bei der Mitteilung, daß er angeklagt sei, 25 000

mehrere Verwundete.

Rom, 18. Sept. Des Ministerpräsidenten Rudini Organ die „Opinione" erkennt in der Rede des deutschen Kaisers zu Erfurt ein Zeichen für den Ernst der Lage. S. C. B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 113 Dienstag den 22. September 1891. 60. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.,** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.,** außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung auf den Murrthal-Boten.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf den **Murrthalboten** mit den wöchentlichen Beilagen **Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.**

Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und bitten namentlich die auswärtigen geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den K. Postämtern, Postboten und unsern Agenten zu machen, damit eine Unterbrechung ausgeschlossen bleibt.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden auf Grund des Gesetzes vom 13. Juni 1891, Regbl. S. 146, § 2 aufgefordert, die Wahlen in die Ortsschulbehörde nunmehr vornehmen zu lassen und sodann Vollzugsbericht einzusenden.

Backnang
Großaspach 19. Septbr. 1891.

K. gem. Oberamt in Schulsachen:
Schüz. Oeffinger.

Winnenthal.
K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

In der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines

Thorwarts & Nachtwächters

mit einem ledigen Mann zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station jährlich 220 M. und wird nach und nach bis auf 360 M. erhöht.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere, namentlich von amtlichen Prädikats-Zeugnissen persönlich melden.

Den 19. Septbr. 1891.

K. Oekonomie-Verwaltung. Auch.

Winnenthal.
Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt

Kartoffel-Lieferung.

Die unterzeichnete Verwaltung kauft

600 Zentner Speisekartoffeln

von bester Güte und bittet, Proben von solchen mit genauer Angabe des Preises einschließlich der kostenfreien Einlieferung in die hiesige Anstalt bis **3. Oktober l. J.** einsenden zu wollen.

Den 19. September 1891.

Kgl. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Frauenarbeitsschule Hall.

Donnerstag den 1. Oktober beginnt ein neuer Kurs.
Anmeldungen nimmt entgegen

Der Schulvorstand:
Rektor **Mailänder.**

Heilbronn a. N.
Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Rechtsanwalt Mohr.

Backnang.
Bestellungen auf
schönes Mostobst
nehmen entgegen
Holzwarth u. Maier, untere Au.

Hinterwestermurr.
Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche mit 150 St. Schafen befahren werden kann, wird am
Dienstag, 29. September
nachmittags 1 Uhr
von Martini 1891 bis Ambrosi 1892 vom Anwaltenamt verpachtet.
Den 19. Sept. 1891.
Anwalt Schaal.

Quittungsformulare
vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Oppenweiler.
Wegen Uebersiedlung nach Heilbronn hält der Unterzeichnete am nächsten
Mittwoch den 23. d. M.,
von morgens 8 Uhr an,
eine
Fahrnis-Auktion
ab, wobei hauptsächlich vorkommt:
1 gute **Obstpresse** mit 2 eisernen Spindeln, nebst **Obstmahlmühle** und **Bütte, 1 Putzmühle, gespaltenes Holz,** ein in Eisen gebundenes **Oval-Faß,** 945 Liter haltend, verschiedene **Schrannen, Biergläser, 1 Waschmange,** 6 neue polierte **Sessel, 1 Büffet,** ca. 300 Liter **1890er Schillerwein** und sonstiger allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber einladet
August Dierolf z. Post.

Backnang.
G. Mayer
vorm. **R. Beuttlers** Wwe.
hält sein neusortiertes Lager für
Herbst und Winter
bestens empfohlen in
schwarzen u. farbigen
Kleiderstoffen
Rein woll. Flanellen
Bedruckte Flanellen
Lamas, Wolldick & Woll-Cöper,
zu Hemden u. Kleidern passend
Unterrockstoffe, Tricottaillen
Korsetts
zu äußerst billigsten Preisen.

Bettfedern
Fertige Betten
Bettbarchent, Bettdrill
sowie sämtliche
Aussteuer-Artikel
empfiehlt billigst d. O.

MAGGI's
Suppenwürze zu haben bei
G. Gebhardt, Backnang.

Wenn Ihr
Dienstmädchen
heute zum Colonialwarenhändler geht, so lassen Sie einen Carton von „Weber's" Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstücken mitbringen.
Ein ganz kleiner Zusatz von diesem vorzüglichen Gewürz verleiht dem Kaffee-Getränk einen höchst feinen, pikanten Geschmack und eine wundervolle Farbe!
Lassen Sie aber ausdrücklich „**Weber's**" Carlsbader Kaffee-Gewürz verlangen, denn es existieren bereits miserable Nachahmungen!

Backnang. Eine
Wohnung
mit 2 Zimmern und Zugehör hat zu vermieten **K. Müller** Wwe.

Backnang.
Neue Häringe
Bismarck-Häringe und Sardinen
empfiehlt
Albert Sauer.

Gegen Hühneraugen und Warzen
empfiehlt ein bewährtes Mittel
A. Roser, obere Apotheke.

Reinen Schleuderhonig
in Gläsern à 1 und 2 Pfd. verkauft
Fr. Vischer.

Murrhardt.
4 eich. Gärgeschirre,
je ca. 5 Eimer haltend, auch für Mostereien passend, hat zu verkaufen
Heinrich Gauger.

Murrhardt. Ein jüngerer
Bäckergehilfe
kann sofort eintreten bei
Wilhelm Goldner, Bäcker.
Auch nimmt einen ordentlichen Jungen unter günstigen Bedingungen
in die Lehre
der Obige.

An den Einsender der Anfrage in Nr. 111 d. Bl., „Garantie betreffend."

Als gelernter Uhrmacher erkläre ich hiemit, daß nur die Person Garantie leisten kann, die auch wirklich die Uhrmacherei gelernt hat, die die verschiedenen Teile einer Uhr aufs genaueste kennt und zu behandeln weiß. Daraus geht hervor, daß nicht jede Person, auch wenn sie sich auf eine zweite beruft, eine solche Garantie leisten kann und sich von einer gewissenhaften Reparatur überhaupt gar nicht überzeugen, viel weniger bei Empfang einen Fehler entdecken kann. Somit beruht eine solche Garantie nur auf Vertrauen bezw. Mutmaßung und ist daher ganz hinfällig.

C. Bauer, Uhrmacher,

Gewerbeverein
Backnang.
Mittwoch abend 8 Uhr bei
Vinçon z. Uhr.
T.-O.: Bericht über die Wanderversammlung.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Vorstand.

Montag abend
Tanzunterhaltung,
wozu freundlichst einladet
Frank z. deutschen Kaiser.

Ein ordentliches
Mädchen
nicht unter 16 Jahren wird für ein besseres Haus aufs Land bis Martini gesucht. Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Dienstbotenverträge
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.

Bauunternehmer
W. Gläser
empfiehlt sein großes Lager in
Steinzeug-Röhren
zu billigen Preisen.

Ungarweine
in vorzüglichen echten Qualitäten zu billig gestellten Preisen bei
Fr. Kunberger, Backnang.

Treibriemen
— bester Qualität —
bei **Gebr. Stenz, Esslingen**
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Zum 100. Geburtstage Theodor Körners.

Das Volk der Denker ist zugleich das Volk in Waffen. Das deutsche Volk feiert mit Vorliebe jene Gedenktage, die dem deutschen Waffenruhm gelten; aber es feiert auch seine großen Dichter und Denker, wenn sich der Anlaß bietet. Solcher Tag ist der 23. September dieses Jahres, der Tag, an dem vor 100 Jahren der deutsche Dichter Theodor Körner das Licht der Welt erblickte. Um so lieber ergreift das deutsche Volk diese Gelegenheit, das Andenken des Dichters der Befreiungskriege zu ehren, als dieser ein Sänger und ein Held zugleich gewesen, als er die Feder, wie das Schwert zu führen bestand, als er, der bereits hochgeehrte und bewunderte Poet sich keinen Augenblick besann, da es galt, die Ruhe des Poetenstübchens mit der Aufregung und der Gefahr des Krieges zu vertauschen. Als eine der lichtumflossensten Gestalten der Befreiungskriege steht Theodor Körner vor uns, als ein echter deutscher Held, der nicht blos mit flammenden Worten der Begeisterung sich gegen die Fremdherrschaft erhob, sondern auch selbst mit seiner Person für des Vaterlandes Freiheit eintrat und für dasselbe fiel. Der große historische Hintergrund der Befreiungskriege, von dem sich die Gestalt Theodor Körners abhebt, ist es, der uns den Dichter ganz besonders wert machte, der uns das Leben und Sterben desselben in verklärtem Lichte erscheinen läßt. Von dem Augenblick an, da der jugendliche Dichter sich losreißt aus den Armen der Braut und aus der ihm von besonderem Glücke dargebotenen Lebensstellung bis zu seinem Tode durch die feindliche Kugel ist er ein Held, dessen ganzes Sinnen und Trachten durchströmt ist von der Liebe zum Vaterlande, für dessen Befreiung auch er sein junges Leben dahingiebt. Mit einer schrillen Dissonanz endigt plötzlich dieses junge Leben, das ein so schönes und glückliches zu werden schien; aber dieses plötzliche Ende ist auf dem Felde der Ehre und der Pflicht, jener Pflicht, wie sie ein Theodor Körner auffaßte. Denn während Hunderte und Tausende noch immer zu Hause hinter dem Ofen saßen und auf den Augenblick warteten, wo das Kriegsglück Napoleons, der Geißel Europas, sich wenden werde und man ungestraft gegen ihn werde auftreten können, war Theodor Körner längst mit seinen Kriegsliedern, die nach Freiheit dürsten, auf den Plan getreten und unter den Ersten war er gewesen, die ihr Leben für das Vaterlandes Befreiung einsetzten. Und deshalb steht Theodor Körner persönlich, wie seine dichterische Gestalt eine volkstümliche und leicht verständliche ist, dem deutschen Volke nahe und so gedenken am Mittwoch Hunderte und Tausende am Geburtstage des Dichters seiner, ihn ehrend, feiernd und seine Verdienste hervorhebend.

Ueber die äußere Persönlichkeit Theodor Körners heißt es in einer vor längerer Zeit herausgegebenen Schrift: „Es war eine stattliche, höchst anziehende, ja sogar imposante Erscheinung, viele nennen ihn schön dabei, und wirklich besaß er auch das, was man bei Männern schön zu nennen pflegt, was zu einer männlichen Schönheit gehört. Er war von hoher, schlanker Figur und untadelhaftem Körperwuchse, hatte ein, wenn nicht regelmäßiges, so doch edles, und sehr ausdrucksvolles Gesicht, von vollem, dunklem, starkgelocktem Haar umwallt, so daß seine hohe Stirne teilweise noch davon beschattet wurde; der für sein Alter schon ziemlich starke Schnurrbart, der die keck aufgeworfene Oberlippe umgab, verlieh im Verein mit dem kleinen dunklen Backenbarte seinem Gesicht ein trotz seiner Jugend schon recht männliches Ansehen. Das Schönste und Anziehendste, ja Unwiderstehlichste und zugleich auch oft recht Gefährliche für manches junge Damenherz waren aber seine großen, tiefblauen schwärmerischen Augen. In ihnen lag, aus ihnen sprach soviel, so unendlich viel, sein herrlicher Charakter, sein hoher Sinn, sein tiefpoetisches, frommes Gemüt, sein edles, gutes Herz, seine schöne, reine Seele; oft auch blickte der Schalk, der Frohsinn und Humor daraus hervor; wenn er aber voll festen Vertrauens, voll Glauben und Zuversicht mit beredtem Munde über des Vaterlandes gerechte Sache seinen gewissen endlichen Sieg sprach, oder auch seine neu entstandenen patriotischen Lieder vortrug, dann leuchteten, dann blitzten und flammten sie förmlich vor hohem Mut und Begeisterung. Zeigte sein prächtiges Augenpaar für gewöhnlich schon immer einen Anflug von Melancholie und düsterer Träumerei, so steigerte sich dies öfters, namentlich, wenn er besonders ruhig und ernst, oder in Nachdenken versunken war, zu einem unbeschreiblichen Etwas, daß wer's gesehen, es nie wieder vergessen konnte; dann lag eine so rührende, eine so tiefstille Wehmut darin, daß es einem in die Seele schnitt. Aber dies stumme Weh war zugleich gepaart mit jener erhabenen Ergebung, deren nur ein hohes, ein wahrhaft frommes Herz fähig; es war eine Art Lächeln unter Thränen, es war wahrhaft christliche Ergebung in Gottes unerforschlichen Ratschluß, in seinen heiligen Willen. Hierzu kam noch, daß Körner nicht nur ein tüchtiger Turner, Fechter und Schwimmer, sondern auch ein kühner Reiter, ein vorzüglicher Tänzer, sowie ein ausgezeichneter Lautenspieler und ein recht guter Sänger war. Kurz, Theodor Körner vereinigte alles in sich, alle Eigenschaften, Vorzüge, Talente und Tugenden, alles, was jedem anspricht und gefällt, ihn jedem lieb und angenehm machte, bei Alt und Jung, sowohl in der Männer- als auch in der Frauenwelt."

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

50jährige Jubiläumsfeier
des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins Backnang.

Tausend fleiß'ge Hände regen,
Helfen sich in munterm Bund
Und in feurigem Bewegen
Werden alle Kräfte kund!

Dies Schillerwort kann in den letzten Tagen bei den Zurüstungen zur Jubiläumsfeier mit vollem Recht auf unsere Stadt angewandt werden. Kaum wurde wenige Tage vor dem Fest die Frage angeregt, in wieweit sich die Gewerbe der Stadt an dem Festzug noch beteiligen können, so rührte sich schon Meister und Geselle, um der Anregung die wirkliche That folgen zu lassen und nun wird sich heute ein Festzug entfalten, den unsere Stadt in solcher Ausdehnung noch nie erschaut; dabei haben sich die Straßen in ein Festgewand gekleidet, das auf jeden Besucher den angenehmsten Eindruck machen muß. Neben dem Tannenschmuck werden Kränze, Guirlanden u. Flaggen eine Hauptzierde der Gebäude bilden, z. Teil schon am Sonntag vollendet.

Der Festplatz hat, wie berichtet, eine vorzügliche und schöne Lage. Beim Betreten desselben nimmt die Fest-Tribüne das Auge in Anspruch, welche durch die Gärtner Flaig und Rühle hübsch dekoriert wurde. Rechts und links von einem großen freien Raume in der Mitte befinden sich die Wirtschaftsstände, links im Hintergrunde und längs der Murr ist der angewiesene Platz für das zur Ausstellung gelangende Vieh, rechts die bedeckten Stände für Obst und Früchte. An diese reihen sich die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen an. Die Firma Albert Sauer hier hatte schon gestern ein hübsches Sortiment am Platze. Am Sonntag herrschte von 3 Uhr ab bewegtes Leben auf dem Festplatze, auf welchem den Wirtschaften der Ausschank gestattet war; vortrefflicher Stoff war überall zu finden.

Heute Montag früh 5 Uhr kündeten Böllersalven den Festbeginn an und um ½7 Uhr ertönte der Choral „Nun danket alle Gott" vom Turme. — Auf heute abend ist von verschiedenen Gebäudebesitzern große Illumination geplant.

* Am 18. September begannen die sechstägigen **Manöver der 27. Division** unter Leitung des Divisionskommandanten Generallieutenant v. Nickisch-Rosenegg. Am 24. Sept. ist Divisionsmanöver gegen einen markierten Feind in der Nähe von Langenau unter Leitung des kommandierenden Generals von Wölkern, womit die Herbstübungen auch bei dieser Division zu Ende gehen. Am 24. Sept. kehren diese Truppen in ihre Garnisonen zurück. — Das Heilbronner Bataillon trifft am 21. Septbr. abends nach 7 Uhr daselbst ein.

* Der **Stuttgarter Wirtsverein** nahm, wie in mehreren Stuttgarter Blättern gemeldet wird, in einer Versammlung am letzten Donnerstag Stellung zu der Trunksuchtsvorlage. Der Vorstand Heidinger berichtete über die Bestimmungen des Entwurfs. Am 7. Okt. soll in Frankfurt der deutsche Wirtstag sich versammeln, welcher, wie anzunehmen ist, ebenfalls gegen den Gesetzentwurf Stellung nehmen wird.

* Dem soeben ausgegebenen neuesten (8.) Rechenschaftsbericht des **Vereins für Arbeiterkolonien in Württemberg** (pro 1. April 1890/91) entnehmen wir, daß die vor 8 Jahren gegründete Arbeiterkolonie Dornahof bei Altshausen seit ihrer Eröffnung 2778, im letzten Jahr 409 Kolonisten beherbergt hat; die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 61 Tage; der Tagesbestand 69 Mann. 20 Kolonisten erlangten durch die Verwaltung, 61 durch eigenes Bemühen anderweitiges Unterkommen, 182 sind in geordneter Weise auf die Wanderschaft gegangen, 46 mußten entlassen werden. Sämtliche Oberamtsbezirke, mit Ausnahme Brackenheim, haben ihr Kontingent zur Zahl der Kolonisten gestellt. Unter den Kolonisten befanden sich 36 entlassene Strafgefangene, welchen die Kolonie den Uebergang aus der Strafanstalt in die Freiheit erleichterte. Den letzteren wird gerne ein längerer Aufenthalt in der Kolonie gewährt, wie überhaupt allen, welche noch einer pädagogischen Einwirkung bedürftig und zugänglich sind, während es im übrigen das Streben der Verwaltung sein muß, die Kolonisten möglichst bald wieder in ein geordnetes Arbeitsverhältnis zu bringen. Die Beschäftigung der Kolonisten war im letzten strengen Winter besonders erschwert, so daß auf Einführung von Hausindustrie (Korb- und Strohflechterei, Endschuhfabrikation) bedachtgenommen werden mußte. Das landwirtschaftliche Ergebnis des Gutsbetriebs war im allgemeinen ganz befriedigend. Von ganz besonderem Interesse sind die Mitteilungen über die Erwerbung des Weilers Erlach OA. Backnang zur Errichtung einer seit lange angestrebten zweiten Arbeiterkolonie im Unterland. Auf 1. April d. J. wurde das Anwesen übernommen, und bald fand sich eine größere Anzahl von Kolonisten ein, die unter der Leitung zweier Aufseher stehen. An Stelle eines abgebrannten Hauses wird gegenwärtig ein großes Kolonniegebäude für 100 Kolonisten aufgeführt, das man gegen Ende Oktober beziehen zu können hofft. Die Kosten für Grunderwerbungen, Bauarbeiten, Mobiliar- und Inventaranschaffungen sind auf rund 160 000 Mk. veranschlagt; zur Deckung derselben sind an freien Mitteln nur 22 000 Mk. vorhanden, das übrige mußte durch Anlehen (55 000 M. unverzinslich, alles andere verzinslich) aufgebracht werden. Der Verein hat also eine große Schuldenlast auf sich genommen, zu deren allmählicher Tilgung er auf die ausgiebigste Unterstützung seitens edler Menschenfreunde angewiesen ist. Aber auch zur Aufbringung der laufenden Kosten einer Haushaltung von je 100 Kolonisten in Altshausen sowie Erlach ist er auf die Wohlthätigkeit weitester Kreise angewiesen. Nach der Schlußrechnung ergab sich auf 1. April 1891 eine Unzulänglichkeit des Geldvermögens von 149 393 M. Das äußerst wohlthätige, gemeinnützige Unternehmen des Vereins für Arbeiterkolonien sei der Teilnahme aller Volksfreunde bestens empfohlen. Der Kassier des Vereins ist Herr Kaufmann O. Wanner-Rominger in Stuttgart.

* **Marbach.** (Bezirksschul-Versammlung.) Am 16. September fand auf dem hiesigen Rathause unter dem Vorsitz des Bezirksschulinspektors Häcker die jährliche Bezirksschulversammlung statt, welche mit einem Männerchor eingeleitet wurde. Ein Hauptanziehungspunkt der Tagesordnung bildete für alle Anwesenden der Vortrag des Schull. Holder von Winzerhausen über die Sonntagsschule der ledigen Jugend und die „Sonntagsschulfrage," d. h. die zukünftige Gestaltung der Volksschulfortbildung. Der Referent erscheint zur Beurteilung und Behandlung dieser Angelegenheit durch langjährige Vorarbeiten besonders befähigt, und er hat auch die Geschichte der Württ. Sonntagsschule vom Jahre ihrer Gründung 1739 bis zur Gegenwart ebenso anschaulich als humoristisch gezeichnet. Das eigentliche Wesen der Volksschulbildung zum erstenmal klar enthüllt zu haben, gebührt ihm das unleugbare Verdienst. Ebenso ist auch seine nüchterne Auffassung des wöchentlichen Ruhetags von solch praktischer Bedeutung, daß die Anwesenden in der überwiegenden Mehrheit selbst den weitgehendsten Forderungen des Redners begierig folgten. Er tritt mit Ueberzeugung ein für die staatsgesetzliche Gründung einer erweiterten Volksschule in Gestalt der „Tagschule für Nenkonfirmierte", die an zwei Wochentagen je eine Stunde ein Schuljahr lang oder zwei Winterhalbjahre hindurch dauern solle, und wo die der bisherigen Volksschule entlassenen Knaben und Mädchen in den für das örtliche Berufsleben wichtigsten Schulfächern nach neuem Lehrplan für die Aufgaben des praktischen Lebens noch besser herangeschult werden sollen. Dieser Vorschlag der allgemeinen Errichtung von „ortsbürgerlichen Vorschulen" wirkte in seiner Neuheit allerdings sehr überraschend, aber es mußte zugegeben werden, daß in der Verwirklichung des Holder'schen Planes, der zugleich auch auf die religiösen Fortbildungsbedürfnisse der Jugend in so wohlthuender Weise Bedacht nehme, der einzige Ausweg zu friedlicher Begleichung der brennenden Sonntagsschulfrage liege.

* **Marbach.** Unter der Kinderwelt herrscht seit einiger Zeit Krampfhusten und ein noch schlimmerer Feind der Kinder, die Diphtherie. Leider hat diese tückische Krankheit schon mehrere Opfer gefordert, Es sind daher auf Anordnen des Oberamtsarztes die Schulen bis auf weiteres geschlossen.

Waiblingen, 19. September. Morgen feiert im engen Kreise der Familie Oberamtsdiener a. D. Stumpp mit seiner Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 82 und seine Frau 75 Jahre alt; 30 Jahre diente er im K. Landjägercorps und 26 Jahre als Oberamtsdiener in Tettnang und Waiblingen. Fünf Kinder und 13 Enkel scharen sich

um das betagte Jubelpaar; eine Tochter und zwei Enkel weilen in Amerika.

Cannstatt, 17. Sept. Die Anmeldungen von Vieh zur Preisbewerbung bei dem landwirtschaftlichen Hauptfest erfolgen so zahlreich, daß die Unterbringung ernstliche Sorgen bereitet. Bis jetzt sind schon über 400 Stück angemeldet.

Cannstatt. Nach der in der letzten Zeit vorgenommenen Schätzung beträgt das Vermögen der Stadt Cannstatt 4 660 900 Mark und nach Abzug der Schulden bleibt immerhin noch ein Reinvermögen von 2 Millionen Mark.

— Ein Stuttgarter Kleidergeschäft versendet gegenwärtig an die hiesigen Vereine Zirkuläre, worin für die betr. Vereinskasse 10% Rabatt für alle Einkäufe geboten werden, welche die Vereinsmitglieder durch Vermittlung der Vereinsleitung bei der Firma machen. In anerkennenswerter Rücksicht auf die Cannstatter Geschäftsleute hat bis jetzt keiner der Vereine von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht.

— Am Freitag wollte der 40 Jahre alte Mechaniker Bantleon im oberen Stock der Schönhutschen Schraubenfabrik nach den Lagern der Transmissionen sehen und wurde hiebei infolge von Unvorsichtigkeit von einem Transmissionsteil erfaßt, gegen die Seilscheibe und die Wand gerissen, woburch ihm der Kopf vom Rumpf abgetrennt und etwa 1 m weit weggeschleudert wurde. Der Verunglückte war ein sparsamer und fleißiger Arbeiter, dessen Tod allgemein bedauert wird. Er hinterläßt eine Witwe und ein 9 Jahre altes Kind. (S. M.)

Heilbronn, 17. Sept. Das Untersuchungsverfahren des Regierungskommissärs Herrn Regierungsrat Holland gegen unsern Stadtvorstand hat begonnen. Wir deuten diesen Schritt so, daß es der Regierung darum zu thun ist, auf vollständig sicherem, sachlichem Boden vorzugehen. Politische Erwägungen, z. B. über Vorteil oder Schaden der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, sind im jetzigen Augenblick um so bedeutungsloser, als klar ist, daß, wenn etwa auch die Lebenslänglichkeit abgeschafft und die Amtsdauer der Ortsvorsteher auf 10 bis 15 Jahre festgestellt wäre, unser Gemeinwesen, dem Herr Oberbürgermeister Hegelmaier nunmehr seit 7 Jahren vorsteht, dennoch nicht von einer Calamität, wie die jetzige, verschont geblieben wäre. Bei dieser Veranlassung möchten wir hervorheben, daß die neuen gesetzlichen Bestimmungen über das Entlassungsverfahren gegen Ortsvorsteher nicht, wie vielfach geglaubt wird, mit dem 1. Oktober, sondern erst mit dem 1. Dez. 1891 in Wirksamkeit treten. — In der letzten Zeit sind hier nicht weniger als 162 Personen wegen Entwendung von Obst und Feldfrüchten bei dem Stadtpolizeiamt zur Anzeige gekommen. Es geht daraus hervor, daß es unsere Feldpolizei an nichts fehlen läßt, man sieht aber auch, wie dringend notwendig der polizeiliche Schutz ist. (Neck.-Ztg.)

Göppingen, 16. Sept. An dem alten Kirchlein in Hohenstaufen werden gegenwärtig umfassende Restaurationsarbeiten vorgenommen. Bei diesem Anlasse wurde letzte Woche ein Stein mit der Jahreszahl 1132 aufgefunden.

* **Freudenstadt.** In tiefe Trauer wurde die Familie des Fabrikanten M. in Baiersbronn versetzt. Dessen 1½ Jahre altes, einziges Söhnchen geriet auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in die an der Fabrik vorbeifließende Murg und wurde erst nach längerem Suchen in derselben tot aufgefunden. Die sofort angestellten Wiederlebungsversuche waren jedoch ohne Erfolg.

Tuttlingen, 18. Sept. Das Defizit der Stadtkasse soll sich auf 100 000 Mk. belaufen. Die Bürger werden aufgefordert, die Steuerquittungen vorzuzeigen. Wer keine hat — darf nochmal bezahlen.

* **Dagersheim,** OA. Böblingen. Unter großer Teilnahme von Nah und Fern feierte die hiesige Gemeinde am vergangenen Sonntag das 400 jährige Jubiläum ihrer 1491 erbauten Kirche. Dekan Niethammer brachte der Gemeinde für sich und zugleich im Auftrage der Oberkirchenbehörde und des Prälaten von Ege die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Feste. Der Ortsgeistliche hielt die Festpredigt über Psalm 26, V. 8. Ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthaus zum Waldhorn vereinigte etwa 60 Festteilnehmer. Bei demselben wurde vor allem Seiner Maj. des Königs gedacht, welcher durch Kabinettsschreiben seine landesväterlichen Wünsche zum Feste hatte senden lassen. Nachmittags ½3 Uhr hielt der Ortsgeistliche in der Kirche eine Besprechung über die Geschichte des Ortes und der Kirche, in der er Alles, was von der Sage und Geschichte über hiesige Verhältnisse aufzufinden war, den Anwesenden mitteilte. Hierauf erhielten ärmere Personen Jubiläumsgeschenke. Das gemeinschaftlich gesungene Lied „Nun danket alle Gott" beschloß die kirchliche Feier. S. M.

* In der Gemeinde **Rezingen,** OA. Horb, ist Donnerstag früh gegen 7 Uhr ein Brand ausgebrochen, welcher in wenigen Stunden 16 Haupt- und Nebengebäude vollständig in Asche legte und noch einige Häuser beschädigte. Die Einwohner waren größtenteils schon auf dem Felde beschäftigt, woburch die Löscharbeiten verzögert wurden; außerdem waren diese erschwert durch die enge Bauart und die bergige Lage des betreffenden Ortsteils.

Mühlhausen, 17. September. Der Kaiser begab sich um 7 Uhr Morgens nach Breiteberg, nahm dort Meldungen entgegen und wartete den Anmarsch des 4. Armeekorps ab. Er ritt alsdann nach dem Weinberg und beobachtete den Zusammenstoß beider Korps. — Nach Beendigung des Manövers hielt der Kaiser eine Besprechung der Uebung, worauf die kämpfenden Teile sich trennten. Der Kaiser übernahm hierauf in Saalfeld den Befehl über das 11. Armeekorps, das er morgen durch Infanterie und Artillerie verstärkt führen wird. Sämtliche Divisionen kamen heute zur vollen Gefechtentwicklung; die Artillerie war in großen Positionen vereinigt; die Kavallerie machte Angriffe gegen alle Waffen.

— 18. September. Der Kaiser griff als Kommandierender des 11. Armeekorps das 4. Korps in starker Stellung bei Schlotheim mit der 15. und 25. Division in der Front und mit der 21. und 22. Division in der rechten Flanke an. Das 4. Korps entwickelte ein kolossales Artilleriefeuer, wich jedoch um 1 Uhr aus seiner Stellung. An der Kritik beteiligten sich außer dem Kaiser beide kommandierende Generale, sowie Prinz Albrecht von Preußen, welcher als oberster Schiedsrichter fungierte.

Mühlhausen i. Thür., 19. Sept. Der Kaiser begab sich früh um halb 7 Uhr zu Wagen über Bollstädt auf das Manöverfeld; der Kaiser führt heute das 4. und 11. Armeekorps gegen einen markierten Feind in der Richtung von Mühlhausen-Schlotheim auf Langensalza.

Kiel, 15. Sept. Die Geschwaderübungen hatten mit dem gestrigen Tage programmgemäß ihr offizielles Ende erreicht, für heute hatte man sich noch ein sehr interessantes Schlußmanöver auf unserer Föhrde vorbehalten. Dasselbe bestand darin, daß man auf eine in der Wicker Bucht verankerte Scheibe einen scharfen Torpedoschuß abfeuerte. Dieses Schauspiel ist sehr selten, denn es ist teuer. Ein geladener Torpedo kostet 9000 Mk. Nachmittags gegen 3 Uhr kam die Manöverflotte in doppelter Kiellinie von Friedrichsort angefahren. Jedes Schiff hatte einen Torpedo im Lancirrohr; von welchem der Schuß abgegeben werden sollte, war im Voraus nicht bestimmt. Das Kommando hatte vom Kommandeur Vize-Admiral Deinhardt zu erfolgen, der sich auf dem Flaggschiff „Baden" befand. Es wurde das Signal „Bayern" erteilt, worauf dieser schwere Panzer denn auch mit vollem Dampf vorging und feuerte. Der Schuß verfehlte das Ziel. Die „Baden" signalisierte darauf am Signalmast das Zeichen, daß „Preußen" schießen sollte. Nunmehr nahte dieser Panzer mit voller Fahrt und gab einen vom Kapitänleutnant Graf Oriola trefflich gezielten Schuß ab. Eine Riesen-Wassersäule stieg in die Luft, schwere Holzstücke der Scheibe mit sich tragend und weit von sich schleudernd. Die Detonation im Wasser hatte eine Unmasse Fische getötet, die den Mannschaften willkommene Beute boten. K. Ztg.

* Aus **Bagamoyo** wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Die Ueberreste der Expedition Zelewskis, die Leutnants v. Tettenborn und Heydebreck, die Unteroffizier Kay und Wutzer sind mit 65 Mann am 17. September nachmittags hier eingetroffen.

Görlitz, 17. Sept. Die 45. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wählte für die große Liebensgabe von 18 000 Mark die Gemeinde Wangen in Württemberg. Bei der Versammlung waren über 900 Laien aus ganz Deutschland und Oesterreich anwesend.

* Herzog Georg von **Sachsen-Meiningen,** der am Sonntag sein 25jähriges Regierungsjubiläum begeht, hat sich jede offizielle Feier verbeten. Die von den einzelnen Orten dafür ausgeworfenen Summen sollen nach seiner Bestimmung den Waisenhäusern zugewiesen werden. Der Herzog selbst hat sich allen Ovationen durch eine Reise in die Schweiz entzogen.

* Die **Opposition** in der **Sozialdemokratie,** so schreibt die Nat.Lib. Korr., ist nachgerade den Führern der Partei so lästig geworden, daß sie Alles aufbieten, um sie auf dem bevorstehenden Erfurter Parteitage gründlich abzuthun. Ohne Zweifel wird ihnen das, vielleicht unter großem Lärm, aber im Grunde mit wenig Anstrengung gelingen. Die mehr oder weniger unbestimmten Klagen kommen, bei Licht besehen, auf die Beschuldigung hinaus, daß die Parteileitung den grundsätzlichen Standpunkt der Sozialdemokratie verlassen und sich aufs Verhandeln mit der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung verlegt habe. Das ist, wie man den Herren Bebel, Liebknecht u. s. w. gerne bezeugen kann, einfach unwahr. Die „Alten" erwarten in der That die Erreichung ihres Zieles heute noch gerade so von der Revolution, wie die „Jungen", der Unterschied zwischen den beiden Richtungen liegt lediglich in der Taktik. „Es gibt Dinge, die man wohl thut, aber nicht sagt", hat Liebknecht auf dem Brüsseler Kongreß erklärt und damit ist das Wesen der Taktik der „Alten" aufs Treffendste bezeichnet. Während die „Jungen" sozusagen das Herz fortwährend auf der Zunge haben und ihre Befriedigung in der Berauschung mit blutdürstigen Umsturzphrasen suchen, sind die „Alten" darauf bedacht, in eifriger, aber möglichst geräuschloser Arbeit Alles zu Revolution vorzubereiten, bis unter günstiger Gestaltung der Verhältnisse der Augenblick der Erfüllung gekommen sein wird. So wird es denn den „Alten" nicht schwer fallen, die ungeheure Mehrheit der „Genossen" von der Thorheit der Oppositionstaktik zu überzeugen. Für die Beurteilung der von der Sozialdemokratie unserm Staats- und Gesellschaftszustande drohenden Gefahr aber ist der bevorstehende Sieg der sogenannten Gemäßigten ganz gleichgiltig.

Schweiz.

Chur, 18. Sept. Beim gestrigen Absturz des Beiwagens der Albulapost wurden zwei Personen getötet, 4 verwundet; unter den Verunglückten befindet sich ein Engländer, die übrigen sind Schweizer.

Italien.

Rom, 18. September. Ein schwerer Hagelschlag zerstörte Marsika-Vetere in der Provinz Neapel; die Ernte ist vernichtet, die Hütten verwüstet, zahlreiche Tiere getötet, auch Menschen kamen schwer zu Schaden.

Frankreich.

Reims, 19. Sept. Carnot toastierte bei dem Bankett auf Frankreich, das seine Stellung in der Welt wieder errungen und seine Armee wiederhergestellt habe. Das Land verlange, daß die Republik alle lebendigen Kräfte vereine, um eine sichere und liberale, eine ruhige und entschlossene, eine würdige und friedliche Politik zu verfolgen, deren Erfolge bereits ersichtlich seien.

Paris, 19. Sept. Bei der gestrigen „Lohengrin"-Vorstellung war das Opernhaus vollständig besetzt. Der erste Akt ist ruhig verlaufen; beim zweiten wurde ein Stinktopf von der dritten Galerie heruntergeworfen, welcher den ganzen Raum verpestete. Die Direktion ließ sofort Gegenpulver ausstreuen, welches den üblen Geruch wegnahm. Der Baryton Enaud wurde von einer Halskrankheit befallen. Ein älterer Herr forderte die Marseillaise; seine sofortige Hinausbeförderung durch die Polizei rief einen großen Tumult hervor. Der Anarchist Morphy und ein Redakteur eines Revanchebladtes wurden ebenfalls von der Polizei ausgewiesen. Nach dem Duo zwischen Ortrud und Elsa inmitten von stürmischem Applaus wurden viele Zischer und Pfeifer, darunter ein Neffe Rochefforts, ein Redakteur des Intransigeant, hinausgeworfen. Von da ab verlief die Vorstellung ruhig. Vor dem Theater blieb trotz der großen Menschenmenge alles ruhig. Die Zahl der Arretierten beträgt 700.

Dänemark.

* Ein Artikel der „Politiken," des leitenden Organs der Linken, spricht aus, daß jeder Däne, der seiner Sinne mächtig ist, eine Allianz mit Frankreich und Rußland als Höhepunkt des Wahnsinns, als Verbrechen und als ein Unglück, ja als eine Dummheit betrachten würde, welche, aller Wahrscheinlichkeit nach, die letzte aller Dummheiten unserer Nation werden würde, da dieselbe über kurz oder lang die Vernichtung des Landes nach sich ziehen müßte. . . Immer und überall, wo es galt, haben Frankreich und Rußland uns im Stich gelassen oder uns sogar verraten. Ein so schwaches Gedächtnis haben wir nicht, daß die Vergangenheit mit ihren Erinnerungen uns zu einer Allianz verleiten könnte, welche überaus gefährlich für uns wäre, und was Gegenwart und Zukunft betrifft, so weiß jeder Däne, daß selbst in einem europäischen Kriege, in welchem Deutschland unterläge, dieses Reich doch immerhin stark genug sein würde, um das kleine Nachbarland zu strafen, welches demselben in die Flanke fiel. Wir würden die Kosten leicht mit unserem Leben bezahlen müssen. Das Blatt betont zum Schluß, daß die von ihm vertretene Meinung die wahre Auffassung des dänischen Volkes sei. Dänemark hoffe, auf dem Gebiete friedlicher Wettbewerbung andauernd seinen kleinen bescheidenen Beitrag zur Weltkultur bringen zu können, aber ziehe es sein Schwert gegen seine Nachbarn, so werde es nur eins erreichen, nämlich seine eigene Vernichtung.

Großbritanien.

* Wie der „Shipping Gazette" **aus Batum** telegraphiert wird, stehen die mehrere Millionen Liter Petroleum enthaltenden Tanks der Firma Mantoshoff in Flammen. Die Stadt ist in Rauchwolken gehüllt. Man steckt Gräben zum Auffangen des brennenden Petroleums ab.

Südamerika.

* Aus **Chile** wird berichtet, daß Deutschland, Frankreich und Italien die provisorische Regierung offiziell anerkannt haben.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 19. September. Der Kaiser ist mittels Sonderzugs mit General Grolman auf Bahnhof Wilhelmshöhe um 3 Uhr 37 Min. eingetroffen, empfangen von der Kaiserin, den drei ältesten Prinzen und einem zahlreichen Publikum, welches Hochrufe ausbrachte.

Verschiedenes.

* **Zu Theodor Körners hundertjährigem Geburtstage.** In Wöbbelin, dem mecklenburgischen Dörfchen, wo Körners Gebeine ruhen, ist es jetzt recht lebendig. Der Aufseher der Körnerbesitzung, ein alter schwerhöriger Herr, Feldwebel a. D., hat alle Hände voll zu thun, die Fremden zu empfangen. Außerdem gehen von auswärts täglich Gesuche um kleine Gefälligkeiten, ein Blatt vom Grabe Körners 2c. ein, die nur teilweise berücksichtigt werden können. So schrieb dieser Tage der „Bund der Deutschen in Nordmähren" aus Zöptau und sprach die Bitte aus um etwas Laub von der Körnereiche, welches zu einem Kranze für eine in Oesterreich abzuhaltende Körnerfeier bestimmt ist. Den mährischen Deutschen ist ihre Bitte gewährt worden, was gar nicht so leicht war, da Arbeiter mit Stricken den hohen Baum erklimmen mußten.

* **Abenteuer eines Wallfahrers.** Volle drei Wochen — so schreibt man der „Frkfrt. Ztg." aus Trier — hat sich der Pilger Peter Heil aus Chicago in unserer Stadt aufgehalten, und es ist ihm doch nicht gelungen, den heiligen Rock zu sehen. Einmal wäre es ihm beinahe geglückt. Das war am 20. August. Schon stand der amerikanische Pilger vor der Pforte des Domes, als er im Gedränge den Arm

einer trierischen Schlächterstochter berührte. Unglücklicher Weise schmückte diesen Arm eine goldene Spange. Das Fräulein schrie auf. Ein Polizist war sofort zur Stelle. „Was gibt es?“ — „Der Mann da hat mir mein Armband stehlen wollen!“ Das genügte. Binnen fünf Minuten befand sich Herr Peter Heil auf dem Polizeiamte. Hier unterwarf man ihn einer gründlichen Leibesvisitation. In seiner Brusttasche fanden sich verschiedene Ringe, Armbänder und andere Schmucksachen. „Wo haben Sie die her?„ — „Gekauft. Ich wollte sie als Andenken mit nach Chicago nehmen.“ — „Gekauft? Gestohlen haben Sie die Sachen! Marsch in den Arrest!“ — Während Herr Peter Heil im Arrest saß, begab sich die Polizei nach dem Hotel des Verhafteten und revidierte seine Koffer. Da wurde es denn offenkundig, daß dieser Peter Heil ein ganz gefährlicher Verbrecher sein mußte. Man fand in seinem Koffer höchst seltsam geformte Instrumente, denen man es auf den ersten Blick ansah, daß sie das Handwerkszeug eines Diebes seien. Als man den Verhafteten wegen dieser Instrumente zur Rede setzte, erklärte er, der Vertreter einer amerikanischen Orgelfabrik zu sein und jene Instrumente zum Orgelstimmen zu gebrauchen. Zum Orgelstimmen! Hat man je solch eine abenteuerliche Ausflucht gehört? Man machte jetzt mit Herrn Peter Heil kurzen Prozeß. Das Gefängnis — in Trier „Dominikaner“ genannt — öffneten ihm seine Pforten und statt zum heiligen Rock zu wallfahrten, mußte der amerikanische Taschendieb Düten kleben. Dann nahm der Untersuchungsrichter die Sache in die Hände. Da stellte sich denn zunächst heraus, daß die Schmucksachen, welche man bei dem Verhafteten gefunden, thatsächlich gegen gutes Geld erworben und nicht gestohlen seien. Das „Diebeshandwerkzeug“ wurde von Sachverständigen als sehr geeignet zum Orgelstimmen erkannt und schließlich ergaben die Erkundigungen, welche das Auswärtige Amt in Chicago anstellte, daß der vermeintliche Taschendieb ein durchaus ehrenwerter Mann sei und Vertreter der größten Orgelbaufirma in Chicago. Natürlich setzte man den unglücklichen Pilger sofort in Freiheit. Als Entschädigung für die unschuldig erlittene Haft überreichte der Gefängnisdirektor Herrn Heil 92 Pfennige, den Verdienst seines dreiwöchigen Dütenklebens! Als er den Gefangenwärtern entronnen war, stürmte Herr Heil nach dem Bahnhof und dampfte von hinnen. Die Lust, zum heiligen Rock zu wallfahrten, war ihm vergangen.

* **Labrador-Expedition.** Wie der „New-York Herald“ berichtet, ist es der vom Bowdoin Kollege unternommenen Labrador-Expedition gelungen, die berühmten Wasserfälle des großen Flusses zu entdecken, über welche so außerordentliche Erzählungen im Umlauf waren, über deren genaue Lage und Ausdehnung jedoch bisher nichts Genaues verlautete. Zwei Mitgliedern der Expedition Namens Coles und Austin Cary gebührt die Ehre der Entdeckung. Am 8. August bei dem See Maminikapon angekommen, strebten sie unermüdlich den Fällen zu, welche noch 50 Meilen von ihnen entfernt sein sollten. Sie drangen nur langsam vorwärts. Die Wälder, durch welche sie kamen, waren fast undurchdringlich, und Moskitos und schwarze Fliegen setzten ihnen ununterbrochen zu. Nach einem dreitägigen Fußmarsch wurde ihre Ausdauer endlich belohnt. Schon aus der Ferne vernahmen sie betäubenden Donner und bald darauf breitete sich ein herrliches Schauspiel vor ihnen aus. Eine Wolke blendend weißen Gischtes und Schaumes, welche mindestens auf 20 Meilen sichtbar war, stieg vor ihren Augen in die Höhe; unter ihren Füßen zitterten und bebten die Felsmassen. Mit furchtbarem Ungestüm ergießen sich die Fluten durch einen Canyon, an dessen Seiten sich die Felsen, von düsterem Wald bedeckt, bis zu einer Höhe von 500 Fuß erheben. Kein Boot wäre der Gewalt der Wirbelstrudel gewachsen. Die Höhe des Wasserfalls mißt in senkrechter Linie nur 200 Fuß, erreicht jedoch allenfalls mit den zu dem Fall herabführenden Stromschnellen 500 Fuß. Oberhalb des Wasserfalles beträgt die Breite des Flusses 500 Yards, dagegen an dem Fall nur 50 Yards, von welcher Stelle das Wasser sich mit furchtbarem Getöse über die Stromschnellen herabstürzt. Nachdem sie einige Photographien aufgenommen, begaben sich die beiden unternehmenden Entdecker auf den Rückweg, auf dem sie noch schreckliche Leiden ausstehen mußten, da sie Boot, Zelt und Proviant verloren hatten. Unter Anstrengung der letzten Kraft gelang es ihnen, wieder zu ihren Freunden zu stoßen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Backnang.** Nach einer neueren Bestimmung der Domänendirektion werden in Zukunft die Unkosten, welche bei den durch die Kameralämter vorgenommenen Verkäufen oder Verpachtungen entstehen, und welche bisher dem Käufer resp. Pächter auferlegt wurden, auf die Amtskassen übernommen und zwar in der Art, daß die bei Verkäufen entstandenen Kosten als außerordentliche Ausgaben, die bei Verpachtungen entstandenen Kosten aber als Verwaltungskosten zu verrechnen sind.

* **Stuttgart.** Wie überaus traurig es dieses Jahr mit dem Ertrag der Weinberge in Württemberg im Allgemeinen bestellt ist, kann man daraus entnehmen, daß nach den amtlichen Schätzungen der Herbstertrag aus den Markungen Stuttgart, Heslach und Gablenberg heuer pro Morgen durchschnittlich auf nur 1 hl sich belaufen wird. Dieses Resultat bildet das geringste seit einer ganzen Reihe von Jahren, denn selbst in mittleren Jahrgängen wurden pro Morgen 30—36 hl geerntet. Wie die Qualität des Heurigen ausfällt, hängt von der Witterung im Oktober ab. Die Vorbedingungen für eine vortreffliche Qualität, welche der aus den besten Jahrgängen gleichkommen kann, sind vorhanden, nachdem durch das prächtige Wetter der letzten Wochen das Holz der Reben hart geworden ist. Ueberhaupt haben sich in letzter Zeit die Rebstöcke dermaßen von alten Schäden erholen können, daß die Aussichten für das nächste Jahr nicht besser sein können. Zu Beginn des Frühjahrs bestand allgemein die Befürchtung, daß bis zur Hälfte des Bestandes die vom Winterfrost beschädigten Stöcke ausgemerzt werden müßten. Erfreulicherweise haben sich aber dieselben so gut erholt, daß der Ausfall kaum bemerkt wird.

Gestorben:

Jak. Schaad, Stuttgart. L. Schwarz, Wwe., Blaubeuren. H. Pfizenmaier, Pfarrer, Göttingen, OA. Ulm. Helene Knittel, Heilbronn. Mathilde Polack, Schönthal. W. Neef, Löwenwirt Untertürkheim. E. Stieber, Wwe., Stuttgart.

Theodor Körners Lebensbild & Werke.

(Fortsetzung.)

In Wien war es, wo Körner endlich seinen Beruf erkannte und fühlte, daß er ein deutscher Dichter, ein Dichter seiner Nation werden könne und müsse. Im Hause des preußischen Gesandten Wilhelm von Humboldt und in anderen dem Vaterhause befreundeten Familien fand er die freundlichste und gastlichste Aufnahme. Den Hauptanziehungspunkt für Körner bildete das Theater. Er begann selbst für die Bühne zu arbeiten und sehr bald reifte in ihm der Entschluß, den Beruf des dramatischen Dichters zur Lebensaufgabe zu machen. In diese Zeit des ersten ernsten, dichterischen Schaffens klingt bereits hinein die Ahnung der baldigen Freiheitsbewegung und die Ahnung eines frühzeitigen Todes. In einem Briefe Körners an seinen Vater schreibt er, nachdem er seine Neigung für die Dichtkunst auseinandergesetzt, folgendes: „So mein Plan für die Zukunft. Er könnte nur durch einen Krieg Napoleons mit Preußen geändert werden, wo ich, wenn die Sache je ein insurrektionsmäßiges Ansehen erhielte, meine deutsche Abkunft zeigen und meine Pflicht erfüllen müßte. Man spricht so viel von Aufopferung für die Freiheit und bleibt hinter dem Ofen. Ich weiß wohl, daß ich der Sache den Ausschlag nicht geben würde, aber wenn jeder so denkt, so muß das Ganze untergehen. Man wird vielleicht sagen, ich sei zu etwas Besserem bestimmt, aber es gibt nichts Besseres als dafür zu fechten oder zu sterben, was man als das Höchste im Leben erkennt. Ich würde Euch manche traurige Stunde kosten, aber die That wäre nicht gut, wenn sie nicht ein Opfer kostete.“

Körners Vater, obschon der Neigung seines Sohnes für die Poesie nicht im Wege stehend, wies doch wiederholt auf die Notwendigkeit eines Brotstudiums hin. Inzwischen waren bereits die ersten Lustspiele „die Braut“ und „der grüne Domino“ entstanden und am 17. Januar 1812 auf dem Wiener Burgtheater gegeben worden. Beide anspruchslose Stückchen fanden, ebenso wie bald darauf „der Nachtwächter“ und „die Gouvernante“ den lebhaftesten Beifall des Publikums. Selbst Göthe wurde auf den jungen Dichter aufmerksam und sprach sich lobend über ihn aus. Es folgte hierauf das Lustspiel „der Vetter aus Bremen“, das ebenso wie die übrigen leicht entstandenen Stücke eine nicht gewöhnliche Kenntnis des Theaters und der Bühnenwirkungen verriet. Viel mehr als zum Lustspiel fühlte sich Körner zum Trauerspiel hingezogen. Am 17. April 1812 kam „Toni“ zur Aufführung und erntete rauschenden Beifall; das Stück, die Kämpfe auf St. Domingo behandelnd, liegt unserer Zeit zu fern, als daß es heute noch sonderlich interessieren könnte. Ein zweites Trauerspiel „die Sühne“ behandelt einen Schauer-Stoff; das Stück fand, obwohl es heute vom Publikum einfach abgelehnt werden würde, doch noch vielen Beifall in damaliger Zeit. Der große Wurf gelang Körner mit seinem „Zriny“, welches Trauerspiel am 30. Dezember 1812 zum ersten Mal zur Aufführung kam und durch welches Körner seinen Beruf als dramatischer Dichter ernsthaft bekundete. Die Folge der glänzenden Aufnahme dieses Stückes war, daß die Aufmerksamkeit des Hofes auf den jugendlichen Dichter gelenkt wurde; namentlich war es Erzherzog Carl, der gefeierte Sieger von Aspern, der sich besonders für Körner interessierte. Das nächste Stück Körners war „Hedwig die Banditenbraut“, ein richtiges Ritter- und Räuberschauspiel, dessen Wert vom Dichter selbst nur gering angeschlagen wurde. Dagegen hielt Körner für sein bestes Werk das fünfaktige Trauerspiel „Rosamunde“, das aber niemals aufgeführt wurde. Das letzte Trauerspiel, das uns von Körner aufbewahrt ist, „Joseph Heyderich oder deutsche Treue“, ist schon ganz von der Luft des hereinbrechenden Befreiungskrieges durchweht; es ist ein Werk von echt deutscher Gesinnung und von glühender Vaterlandsliebe getragen.

Mit dem Ausgang des Jahres 1812 stand Körner in Wien auf der Höhe seines Glückes. Er verkehrte in vielen Häusern, in denen die Kunst eine Pflegestätte gefunden hatte und in denen ein geistig anregender und angeregter Verkehr herrschte. Im Mai 1812 hatte er die Liebe der schönen anmutigen Schauspielerin Antonie Adamberger gewonnen, die bald auch seine Verlobte wurde. Aus dieser Zeit stammen viele seiner Liebeslieder. Um sein Glück voll zu machen, wurde der kaum Einundzwanzigjährige in Wien zum k. k. Hoftheater-Dichter mit 1500 Gulden Jahresgehalt ernannt, wofür er verpflichtet war, jährlich zwei große und zwei kleine Stücke für die Bühne des Burgtheaters zu liefern; sehr glänzend also war das Honorar für diese Leistungen nicht.

Kaum zwei Monate hatte Körner die ihm beneidete Stellung am kaiserlichen Burgtheater bekleidet. Die gewaltigen Ereignisse des Jahres 1813 konnten ihn, den Mann mit der Feuerseele, nicht gleichgiltig lassen. Schon längst hatte er mit gespannter Aufmerksamkeit die politischen Ereignisse verfolgt. Schon am 10. Februar 1813 schreibt Körner an seinen Freund Friedrich Förster: „Der preußische Adler wird in dem bevorstehenden Kampfe die Donnerkeile führen; laß uns unter seinen Flügeln uns wieder finden! Es gilt diesmal nicht für Preußen, es gilt für Deutschland! Schon mehrmals haben mir wohlgesinnte Freunde den Rat erteilt, ich möchte in meinen Aeußerungen über politische Angelegenheiten, namentlich über Napoleon, vorsichtiger sein, denn ich würde von der geheimen Polizei beobachtet. Himmel Element! Hier ist ihnen meine Zunge zu scharf und ich sehne mich dahin, wo meine Klinge noch nicht scharf genug sein wird.“ Und ferner dann in einem Briefe an seinen Vater: „Es rückt ein großer Augenblick des Lebens heran. Sei überzeugt, Ihr findet mich Eurer nicht unwürdig, was auch die Prüfung gelte.“

Mitten in diese Stimmung hinein traf nun der Aufruf König Friedrich Wilhelm III. zur Bildung freiwilliger Korps. Jetzt litt es Theodor Körner nicht mehr in Wien und mit flammenden Worten der Begeisterung meldete er seinem Vater den Entschluß, in eines der Freikorps einzutreten. Noch kurz vor Körners Abreise von Wien entstand sein berühmtes Gedicht „Durch“, in welchem er zur frischen That, zum Kampfe gegen den Unterdrücker auffordert. Am 15. März 1813 trat er die Reise nach Breslau an, damals der Mittelpunkt der Erhebung gegen das Napoleonische Joch. Kaum in Breslau angekommen, meldete sich Körner zum Eintritt in das Lützow'sche Freikorps, die „schwarze Schar der Rache“, die durch ihre Kühnheit, ihre Thatkraft, aber auch die sie verherrlichenden Lieder ihres Mitgliedes Körner so berühmt geworden. Auf dem Zuge der zur Rache an dem französischen Tyrannen geweihten Schar entstanden die zahlreichen volkstümlichen Gedichte und Lieder, die wir in Körners „Leyer und Schwert“ vorfinden, jene Poesien, wie „Vater ich rufe Dich“, „das Schlachtgebet“, „das Volk steht auf“ u. a. m., vor allem das so hochberühmt gewordene „Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?“ In allen diesen Liedern weht etwas aus der Luft von Wallensteins Lager und Tell; in hellen Flammen schlägt die glühende Sehnsucht nach einem freien Vaterlande empor.

Der Zug der „Lützower“ ging über Dresden, und Körner schloß hier seine Lieben zum letzten Male in die Arme, zugleich mit E. M. Arndt und Göthe zusammentreffend. Vor dem Abgang von Dresden suchte der junge Dichter durch einen schwungvollen Aufruf seine sächsischen Landsleute für den Anschluß an die deutsche Sache zu begeistern; allein er hatte nur geringen Erfolg. Von Dresden ging es nach Leipzig, und da hier der Aufenthalt eine Woche dauerte, bereitete Körner den Druck seiner Kriegslieder vor, die jedoch erst nach seinem Tode erscheinen konnten. Hier in Leipzig ist das berühmte „Lützow's wilde Jagd“ entstanden.

Körner, der in Leipzig zum Leutnant befördert worden war, hatte auf eine Verwendung der Freischar in der großen Schlacht gehofft; allein daraus wurde nichts. Die Lützow'sche Freischar, 1000 Jäger zu Fuß, und 500 Reiter, ward nach dem Norden an die Elbe gesandt, um die Franzosen im Rücken anzugreifen und deren Unternehmungen durch einen kleinen Krieg zu erschweren. Indes kam es infolge allerlei Umstände, auf die hier nicht näher einzugehen, zu keinem größeren Gefecht der Freischar; nur am 12. Mai bestand der Hauptteil derselben im Gefecht bei Göhrde die Feuerprobe. Körner paßte in seinem Feuereifer die langsame Kriegsführung durchaus nicht und so war es denn natürlich, daß er sich voll Begierde als Adjutant Lützows einem Streifzug desselben nach Thüringen anschloß. Nach einem günstigen Marsche, auf dem die Ueberrumpelung der Feinde in mehreren Fällen gelang, ereilte das Lützow'sche Korps am 17. Juni die Napoleonische Frevelthat bei Kitzen. Ob Napoleon wirklich geglaubt hat, daß die „schwarze Schar“ den Waffenstillstand von Poischwitz nicht anerkennen wolle, oder ob er nur diesen Vorwand nahm, — genug bei Kitzen wurde das Freikorps während des Waffenstillstandes furchtbar zugerichtet und auch Theodor Körner schwer verwundet. Es gelang ihm jedoch, sich in einen Wald zu retten, wo er Beistand fand und in dem Dorfe Groß-Zschocher bei einem Wundarzt in Behandlung kam. Von da wurde er von seinem Freunde Kunze nach Leipzig geholt und solange verborgen gehalten, bis er nach Karlsbad gehen konnte, wo er am 28. Juni eintraf. Schon am 15. Juli war er soweit geheilt, daß er wieder zu seinem Freikorps abgehen konnte. Die Reise ging über Berlin, wo er in der Familie des Hofrats Partey seine Kriegslieder vorlas, die er „Leyer und Schwert“ benannte. Noch vor Ablauf des Waffenstillstandes war Körner bereits wieder bei dem Major v. Lützow, wo er seine Adjutantenstelle wieder einnahm.

[Schluß folgt.]

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 114 Donnerstag den 24. September 1891. **60. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung auf den Murrthal-Boten.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf den **Murrthalboten** mit den wöchentlichen Beilagen **Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.**

Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und bitten namentlich die auswärtigen geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den K. Postämtern, Postboten und unsern Agenten zu machen, damit eine Unterbrechung ausgeschlossen bleibt.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Im Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
K. Amtsgericht Backnang.	22. Septbr. 1891.	Paul Betz, Conserven-Fabrik Spiegelberg. Württemberg. Spiegelberg. Ohne Zweigniederlassung.	Paul Betz, Fabrikant in Spiegelberg.	Nach Durchführung des Konkursverfahrens wird die Firma **gelöscht.** Oberamtsrichter Wider.

K. Amtsgericht Backnang.

Das Konkursverfahren

gegen **Paul Betz**, vormal. Conservenfabrikanten in Spiegelberg, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben worden.

Den 21. Sept. 1891. Gerichtsschreiber Lohmüller.

Winnenthal.

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

In der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines

Thorwarts & Nachtwächters

mit einem ledigen Mann zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station jährlich 220 M. und wird nach und nach bis auf 360 M. erhöht.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere, namentlich von amtlichen Prädikats-Zeugnissen persönlich melden.

Den 19. Septbr. 1891.

K. Oekonomie-Verwaltung. Auch.

Sulzbach.

Zwangs-Verkauf.

In der am 7. August 1891 amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache gegen Gottlieb Lutz, Rotgerbers Ehefrau in Sulzbach kommt die nachbeschriebene Liegenschaft, als

Markung Sulzbach:

Wiesen:

PNr. 416. 78 a 62 qm in Kübelauwiesen, Anschlag 1800 M.

PNr. 270/5. 6. 37 a 59 qm in Bildwiesen. Ueberfahrtslast. Anschlag 800 M.

PNr. 271. 5 a 36 qm in Bildwiesen, Anschlag 150 M.

PNr. 272. 2 a 90 qm in Bildwiesen, Anschlag 50 M.

Gesamt-Anschlag 2800 M.

am **Mittwoch den 7. Okt. 1891,** vormittags 9 Uhr, auf dem Rathause in Sulzbach **im ersten Aufstreich** zum Verkauf.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß Gemeinderat Kübler in Sulzbach Verwalter der Liegenschaft ist und die Verkaufskommission aus den Unterzeichneten besteht.

Den 18. Sept. 1891.

Für die Vollsteeckungsbehörde:

Hilfsbeamter: Amtsnotar Gaupp. Schultheiß: Wenzel.

Backnang.

zweistock. Wohnhaus

mit Werkstatt und gewölbtem Keller, Scheune, Baum- und Gemüsegarten, geeignet für einen Bauern oder Handwerker, bes. Gypser, um annehmbaren Preis zu verkaufen. Auskunft erteilt

Jakob Schmidgall.

Steinbach.

Bau-Akkord

Folgende, bei der Herrichtung des Schul- und Rathauses vorkommenden Bauarbeiten sollen im Akkord vergeben werden. Es beträgt der Kostenvoranschlag

der Schreinerarbeit 60 M.
„ Glaserarbeit 48 M.
„ Anstricharbeit 495 M.

Tüchtige Meister wollen diesbezügliche Offerte spätestens bis nächsten **Samstag den 26. d. M.**, abends 5 Uhr auf dem Rathaus in Steinbach abgeben, woselbst auch der Kostenvoranschlag und die Akkordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Backnang, den 23. Sept. 1891.

A. A.
Oberamtsbaumeister
Hämmerle.

Hinterbüchelberg.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche mit ca. 200 Stück befahren werden kann, wird am

Montag den 28. Septbr., nachmittags 2 Uhr,

von Martini 1891 bis 1. April 1892 bei Unterzeichnetem verpachtet.

Anwalt **Wurst.**

Backnang. Trockenes

Loh, Lohkäs

und einige Wagen **Dung** verkauft

Häberlein, untere Au.

Danksagung.

Die Feier des 50jährigen Jubelfestes des landwirtschaftlichen Bezirksvereins am 21. d. M. in der Oberamtsstadt ist trotz des leider am Festtage so ungünstigen Wetters durch die große aus warmer Begeisterung für die gemeinschaftlichen Interessen des Bezirks hervorgegangene Beteiligung am Feste selbst und insbesondere am Festzug und durch die prächtige Ausschmückung der Stadt, ihrer Straßen und Gebäude und des Festplatzes in einem so herzlich schönen Feste verlaufen, daß die Unterzeichneten es sich nicht versagen können, allen Teilnehmern am Feste aus Stadt und Land, den verehrlichen Vereinen, Innungen und Genossenschaften, die keine Mühe gescheut haben, die einheitliche, für eine gedeihliche Entwicklung des Bezirks so notwendige gegenseitige Unterstützung von Landwirtschaft und Gewerbe zum Ausdruck zu bringen, im Namen des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und der Oberamtsstadt von ganzem Herzen zu danken.

Den 23. Septbr. 1891.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins: Oberamtmann Schüz. Stadtschultheiß: Gock.

Backnang.

1 Obstmühle mit Steinwalzen,
1 desgl. fahrbar,
1 Obstpresse, fahrbar,
1 Säulen-Bockgöppel, 2pferdig,
1 Futterschneidmaschine für Göpelbetrieb

verkauft, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

Albert Sauer.

Backnang.

Von heute an sind sowohl hiesige wie gute

Unterländer Kartoffel

von 1 Pfund an bis zu jedem größeren Quantum zu haben bei

J. Schäfer, Zuschneider
bei der Dampfziegelei, Maubacherstraße.

Den Aftergrasertrag

von 3 Viertel verkauft billig

G. Jung, Metzger.

Ente zugelaufen

mit 3 Jungen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Kirchberg a. J.

Ein **jüngerer**

Gerbergeselle

kann sofort oder in 8 Tagen eintreten.

Kundengerberei v. **A. Illig,** Gerber.

Gesucht wird zum Bezug auf **1. Oktober** ein

möbliertes Zimmer

für einen Herrn. Anträge befördert die Expedition d. Bl.

Auf dem Weg vom Zirkus in unsere Wohnung ging einem Kind ein **Battisttaschentuch** L. S. gezeichnet

verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im Haus von Hrn. Dr. Nörr abzugeben.

Frau Güterbeförderer **Ulmschneider.**